

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 22 (1944)
Heft: 9

Artikel: Onygena arientina Ed. Fischer, nov. spec.
Autor: Rahm, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kegeligen elata-Formen. Es sind alle Übergänge vorhanden. Auch in der Farbe variieren die Morcheln von blaßgrauen über rötlich-graue zu braunen und olivbraunen, ja fast schwarzen Arten. Dieses Ineinandergreifen der Farben und Formen bringt mich zum Schluß, *daß es nur eine Art gibt, die ich conica nennen möchte*, daß alles andere nur Varietäten und Formen von *Morchella conica* sind.

***Onygena arientina* Ed. Fischer, nov. spec.**

Diese zierliche Spezies, deren wenige Vertreter auf Hörnern, Hufen, Federn und Gewölle vegetieren, wurde am Tschuggen, Arosa, ca. 1900 m auf 2 *Schnecken-Häuschen* gefunden. Zu 8–15 Stück an der Zahl wachsen die Fruchtkörper in radialer Anordnung aus den Oberflächen der Gehäuse heraus, die von einem schmutzig-weißen Mycel überzogen sind. Es handelt sich um kopfig-gestielte Ascomyceten von rotbrauner Farbe mit dünner Peridie und einzelligen Sporen. Das kleine Naturwunder erinnert an schmucke Stecknadelkissen. *E. Rahm.*

***Panus flabelliformis* (Schäffer 1774 Tafel 43/44) Quélet Birken- oder Fächerförmiger Knäuling**

Von W. Süß

Synonyme: Da es sich hier um eine sehr *veränderliche* Art handelt, ist sie in der Pilzliteratur unter folgenden Namen beschrieben worden:

Panus torulosus (Persoon 1805) Fries

Panus conchatus (Bull. 1786) Fries

Panus carneotomentosus (Batsch 1783) Ricken

Agaricus dimidiatus Bull. 1790

Agaricus inconstans Persoon 1801

Die Priorität fällt demnach auf den von Schaeffer 1774 bezeichneten Namen *flabelliformis*.

Eine Abbildung dieser Art findet sich in der neueren Literatur in *Icones selectae fungorum* von Konrad und Maublanc. (Leider ist bei der Reproduktion der violettliche Ton ungenügend herausgebracht worden.)

Hut: 10 cm, fleischig-lederig, meist halbiert-flachtrichterförmig, aber auch unregelmäßig becher-muschel-schüsselförmig, glatt und kahl. Anfangs meist *violettlich fleischrot*, schließlich ockergelb. Rand etwas flaumig, meist mehr oder weniger einrollend.

Stiel: 6 cm lang und 2 cm dick, meist kurz, exzentrisch oder seitenständig, voll, zäh, angedrückt flaumig filzig, meist blasser, ähnlich der Hutfarbe violett-fleischrot, auch blaßgrau.

Lamellen: blaßfleischrot, fast entfernt, schmal, herablaufend, oft anastomosierend, im Alter ockergelb.

Fleisch: weißlich lederzäh, eintrocknend, fast steinhart. Geruch angenehm, jung sogar essbar.